

**Liebe Freunde und Förderer von Elote e.V.,**

seit Monaten treten zigtausende Schüler\*innen weltweit in den Schulstreik und demonstrieren mit Schildern wie „there is no PLANET B“ für schnelle und konkrete Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes. Die *Fridays for Future-Bewegung* – initiiert von der 16-jährigen Schwedin Greta Thunberg – ermahnt Politik und Gesellschaft die Zukunft unseres Planeten und nachfolgender Generationen nicht aufs Spiel zu setzen, auch wenn (kurzfristige) wirtschaftliche Interessen engagierteren Maßnahmen zur Erreichung der vereinbarten Klimaziele entgegenzustehen scheinen.

Die Ursachen und Folgen der großen globalen Herausforderungen sind bekannt, und doch: Die Weltgesellschaft handelt wider besseres Wissen! Politik, Wirtschaft und Verbraucher in allen Weltregionen, vor allem aber in den wirtschaftlich entwickelten Ländern im globalen Norden, müssen ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Und zwar heute und nicht erst morgen! Es ist fünf vor zwölf: Ein „weiter so“ oder eine „Nicht wir, nicht jetzt, nicht hier“-Mentalität darf es mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Welt nicht mehr geben. Ob Verkehrswesen, Landwirtschaft und Wirtschaft, Energieversorgung oder der private Konsum – kein Bereich des gesellschaftlichen Lebens kann ausgenommen werden. Die Zeit, in der die Verantwortung auf andere abgeschoben werden kann, ist endgültig vorbei, unser ökologischer Fußabdruck ist dafür wesentlich zu groß! Es geht nur gemeinsam, beginnen *wir, jetzt und hier!*

Nicht nur die Zukunft nachkommender Generationen steht auf dem Spiel, die Folgen dieses Handelns wirken sich schon heute massiv auf das Leben unserer Freunde in Guatemala (und anderswo auf der Welt) aus.

Tausende Menschen aus Mittelamerika ziehen derzeit in Karawanen durch Guatemala und Mexiko in Richtung USA, viele Tausend, darunter Frauen, Kinder und ältere Menschen campieren unter kaum vorstellbaren Bedingungen in der mexikanischen Grenzstadt Tijuana. Von den „Kriminellen“ oder den „Menschen aus dem Nahen Osten“, vor denen US-Präsident Trump warnt und die er als Vorwand genutzt hat, um tausende Soldaten an die Grenze zu schicken, fehlt laut Berichten internationaler Beobachter jede Spur. Es sind Menschen darunter, deren Leben in El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua durch die Gewalt krimineller Jugendbanden ernsthaft bedroht war, oder Menschen, denen es im schwachen und von Korruption gezeichneten Herkunftsland schlichtweg an Perspektiven fehlte und die aufgrund viel zu niedriger Löhne (z. B. auch in der Produktion für „unseren“ Kaffee oder Billigtextilien) nicht mehr wussten, wie sie ihre Familien ernähren sollten. Es marschieren Kleinbauern mit, die durch (von internationalen Unternehmen betriebene) Bergbauprojekte oder große, exportorientierte Agrarunternehmen von ihren Ländereien vertrieben wurden. Andere sind Opfer des Klimawandels, deren Ernten und damit deren kleinbäuerliche Existenz immer stärker bedroht waren.

Viele Entscheidungen, die uns als „alternativlos“ verkauft werden, müssen hinterfragt werden. Greta Thunberg und die streikenden Schüler\*innen tun dies. Und ebenso gehen viele Guatemalteke\*innen auf die Straße und kämpfen für eine verantwortungsvolle Politik, gegen Korruption und für mehr Rechtsstaatlichkeit. Denn „alternativlos“ ist nur die „nachhaltige Entwicklung“, in der Soziales und Ökologisches nicht mehr wirtschaftlichen Interessen untergeordnet wird, sondern bei Entscheidungen gleichwertig berücksichtigt werden. Für die Gegenwart und Zukunft unseres Planeten!

Unsere Projektpartner und wir leisten mit Ihrer Unterstützung als Förderer einen Beitrag zur Umsetzung zentraler Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals, kurz SDGs), fördern in Guatemala die Menschenrechte auf Bildung und Gesundheit (s. S. 2f) und stärken mit diesen Schlüsselbereichen der nachhaltigen Entwicklung auch die Zivilgesellschaft im Land der Maya. Diese ist in dem krisengeschüttelten Land mit einer schwachen und in Korruption versinkenden Regierung auf jede Hilfe angewiesen, wie der Hintergrundbericht ab Seite 4 verdeutlicht.



Vom Klimawandel besonders betroffen:  
Kleinbauern in Guatemala

Nachhaltige Entwicklung ist auch eine Bildungsaufgabe hierzulande. Mit neuen und altbewährten Angeboten leisten wir unseren Beitrag zur *Bildung für Nachhaltige Entwicklung*, mit dem wir nicht nur Hintergrundwissen über weltweite Herausforderungen und Zusammenhänge aufzeigen, sondern auch ganz konkret nachhaltige Handlungsoptionen mit und für Jedermann und Jede(r) entwickeln. Mehr hierzu erfahren Sie auf unserer komplett neu gestalteten und – wie wir meinen – sehr lesenswerten Website. Schauen Sie vorbei!

An dieser Stelle möchte ich mich – auch im Namen unserer Partner in Guatemala - ganz herzlich für die finanzielle und tatkräftige Unterstützung im Projektjahr 2018 bedanken! Bleiben wir am Ball, gemeinsam für eine zukunftsfähige Welt!

Herzliche Grüße

Alexander Fischer

im Namen des Elote-Teams

## Neues aus den Projekten: Fundación Nueva Esperanza (FNE)

Die Freude der Absolventen der *Fachschule für Ländliche Entwicklung, die Teil der FN ist*, war riesig: „Wir sind am Ziel angekommen!“. 23 junge Fachkräfte haben die Mittelstufe (Básico) gemeistert, weitere elf Jungen und vier Mädchen halten gar ihr Diplom der Diversificado-Stufe, einer Art Fachabitur, im Bereich Ländliche Entwicklung in den Händen. „Einige von den Absolventen der Mittelstufe werden wir im kommenden Schuljahr wiedersehen, wenn sie ihre Ausbildung in der Oberstufe unseres Schulinstituts fortsetzen und sich verstärkt auch der Gemeindeentwicklung im ländlichen Raum zuwenden!“, freut sich auch Sandra Lopez.

Die Geschäftsführerin der FNE weiß, dass es ein hartes Stück Arbeit für die aus verarmten Maya-Familien stammenden Schülerinnen und Schüler war: „Die Ausbildung ist anspruchsvoll, gleichzeitig haben viele einen langen Schulweg und helfen nachmittags auf den Feldern oder im Haushalt der Familien“. Umso erfreulicher ist es, dass 23 von 24 Schülern die Abschlussklasse der Básico-Stufe geschafft haben – in Guatemala ist diese Quote alles andere als eine Selbstverständlichkeit! Sogar noch erfolgreicher war die Abschlussklasse der Diversificado-Stufe: „Allen 15 konnten wir zum Abschluss gratulieren!“, berichtet Sandra.

In den jeweils drei Schuljahre umfassenden Ausbildungsstufen der FNE-Fachschule lernen die Jugendlichen u. a., wie sie in kleinbäuerlichen Strukturen Obst und Gemüse anpflanzen können, wie sie mit traditionellen und neuen Agrarprodukten auf den Klimawandel und auf die prekäre Ernährungssituation in ihrer Region reagieren können und wie sie das knappe Gut Wasser sparsam einsetzen können. Zur Verbesserung des Haushaltseinkommens lernen sie Viehzucht zu betreiben und erwerben sich Knowhow in der Herstellung traditioneller Textilprodukte. Um von teurem Saatgut unabhängig zu sein, werden von den Auszubildenden Saatgutbanken angelegt.



Richtige Ernährung gegen Mangelernährung - FNE-Schüler leiten Workshop in einer Gemeinde

praktischen Ausbildung und hilft den Menschen in unserer Region direkt.“ Schüler verschiedener Klassen beider Ausbildungsstufen haben so Obstbäume und kleine Kaffeeplantagen gepflanzt, die Dorfbewohner mit der Bewirtschaftung der Plantagen vertraut gemacht und den Prozess über einen längeren Zeitraum begleitet.

„In unserem neuesten Agrarprojekt haben wir in den Maya-Dörfern *Chuaperol* und *Xesiguan* mit 27 Familien den Anbau von Austernpilzen erfolgreich erprobt und dabei gänzlich auf chemischen Dünger oder Pflanzenschutzmittel verzichten können. Die Investitions- und Produktionskosten bleiben so für die Familien gering und die Ökosysteme werden geschützt. Gleichzeitig hoffen wir mit der Pilzzucht zur Ernährungssicherheit in der von Unter- und Mangelernährung gezeichneten Region beizutragen. Überschüsse können vermarktet werden, besonders Frauen können durch die Pilzzucht das geringe Haushaltseinkommen aufbessern“, erklärt die FNE-Geschäftsführerin und schiebt schmunzelnd nach: „Selbstverständlich haben die Schülerinnen und Schüler des Projekts – zur Freude aller

– gemeinsam mit den Familien verschiedene Rezepte mit dem in der Region zuvor unbekanntem Nahrungsmittel ausgetestet.“

Trotz aller Erfolge wird Sandras Ton ernster, es geht um die Zukunft des Schulinstituts: „Wir kämpfen auf vielen Ebenen! Ohne staatliche Zuschüsse sind wir weiterhin auf internationale Hilfe angewiesen. Auch wenn wir jeden Quetzal zwei Mal umdrehen, wissen wir am Jahresanfang kaum, wie wir das Schuljahr bis zum Ende finanzieren sollen. Unsere Lehrergehälter konnten wir seit Jahren nicht den gestiegenen Lebenshaltungskosten anpassen, unser Personal verzichtet seit geraumer Zeit auf die Löhne zu schulfreien Zeiten.“

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ergreifen viele Lehrkräfte nicht die erste Möglichkeit eines besserbezahlten Jobs, was Sandra zufolge am Zusammenhalt im Team und der Verbundenheit mit dem weit und breit einzigartigen und für die Entwicklung der gesamten Region bedeutsamen Bildungsangebot liegt. Und dennoch: „Wir haben viel in die Entwicklung unseres partizipativen Unterrichtskonzepts und in die Fortbildung des Teams investiert, mit jedem Personalwechsel droht der Verlust von Knowhow und Qualität unseres Angebots.“

Auch die Folgen des Klimawandels machen dem Projekt und den Bewohnern Rabinals schwer zu schaffen: „Hitze sind wir gewohnt, problematisch ist aber der seit Jahren ausbleibende Regen. Selbst unsere eigenen Agrarprojekte am Schulzentrum waren trotz unserer zwei Wasserauffangbecken vergangenes Jahr stark betroffen, die Ernteaufträge und damit die Not in den Dörfern sind jedoch noch viel größer.“ Es gilt künftig die Ausbildung noch stärker an die Anforderungen des Klimawandels anzupassen, Wasser noch sparsamer einzusetzen sowie Lösungen in den Gemeinden zu finden.

Eine dritte große Aufgabe stellt die rückläufige Schülerzahl dar: „Der Übertritt in weiterführende Schulen hat sich deutlich erschwert. Besonders der Anteil an Mädchen sinkt landesweit. Die niedrige Unterrichtsqualität in den ländlichen Grundschulen in Verbindung mit den schwierigen Prüfungsvorgaben des Bildungsministeriums stellt eine hohe Hürde beim Übergang in die Básico-Stufe dar.“ Im vergangenen Schuljahr gab es auch bei der FNE eine vergleichsweise hohe Zahl an Abbrüchen in der 1. Klasse Básico, die Neueinschreibungen sind spürbar geringer als in den Jahren zuvor.

Nachdem die durchschnittliche Schulbesuchsdauer in Guatemala über einen längeren Zeitraum gestiegen war, gibt es hier aktuell wieder viel zu tun: „Es gilt die Lücke zwischen den Stufen zu schließen!“, fordert Sandra. Mit Unterstützung der dänischen Hilfsorganisation IBIS/Oxfam wird die FNE ab sofort in zwanzig umliegenden Grundschulen den zweisprachigen Unterricht stärken und die Grundkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen bei den Kindern im Grundschulalter fördern. Und natürlich wird sie versuchen wieder mehr Mädchen an Sekundarschulen zu bringen!

Im Jahr 2018 besuchten insgesamt 69 Jugendliche die Básico- und 54 die Diversificado-Ausbildung der FNE. 35% der Mittelstufenschüler waren Mädchen, in der Oberstufe betrug der Anteil 28%. Über 50 Schüler\*innen wurden über Elote durch Patenschaften unterstützt. Trotz aller Herausforderungen: Bei der FNE wächst eine junge, in ihrer Identität und ihrem Selbstbewusstsein gestärkte Generation heran, die das fachliche Knowhow für den Kampf gegen Hunger und Armut in ihre Gemeinden trägt.



Ernte im Gewächshaus!

## Escuela de la Calle (EDELAC)

Insgesamt 174 Schülerinnen und Schüler, davon 45 % Mädchen, besuchten 2018 die „Straßenschule“ von EDELAC im Armenviertel Las Rosas, das am Rande der Großstadt Quetzaltenango liegt. Der Schulalltag in der Vorschule und den sechs Jahrgangsstufen der Primärschule umfasst neben den klassischen Unterrichtsfächern auch Maßnahmen zur kulturellen Selbstbestimmung, zu Sport und Gesundheit, zur politischen Bildung, zum Umweltschutz und zur Gewalt- und Deliktprävention.

„In vielen Bereichen arbeiten wir eng mit den Familien unserer Schülerinnen und Schüler zusammen“, schildert Guadalupe Pos. „Es geht uns hierbei um die Verbesserung der Lebensbedingungen im Viertel. Mit einfachen Mitteln können wir viel erreichen.“ Ein wichtiger Ansatz sind Guadalupe zufolge regelmäßige Aufklärungsmaßnahmen zu Themen der Hygiene- und Gesundheitsprävention. Auch zum Thema gesunde Ernährung wurden wieder Elternabende und Kochkurse angeboten: „Wir haben gemeinsam Gerichte zubereitet, mit regionalen Zutaten, die für eine ausgewogenere Ernährung und im Kampf gegen die weitverbreitete Mangelernährung wichtig sind“, so der Leiter EDELACs weiter.

Sozialarbeiter Omar arbeitete mit Schülern mit psychischen oder sozial-emotionalen Problemen, führte Workshops in der „Elternschule“ durch und begleitete rund 30 Familien in Erziehungs- oder Rechtsfragen, bei Familienkonflikten oder in allgemeinen Fragen der Alltagsbewältigung. So setzte der Schulsozialarbeiter, der auch Jurist ist, diverse Unterhaltsforderungen durch oder vertrat Frauen, die sich gegen häusliche Gewalt zur Wehr setzten.

„Viele Kinder des Armenviertels wachsen in einem Umfeld der Gewalt und Kriminalität auf. Wir fördern gewaltfreie Erziehung und ein positives Rollenvorbild von Müttern und Vätern“, beschreibt Omar einen wichtigen Teil seiner Arbeit.

Gemeinsam mit Schülergruppen führte er Exkursionen zu Gerichten, zur Staatsanwaltschaft, zur Polizei und in ein Gefängnis durch,

wo die Kinder vorbereitete Fragen stellen konnten. „Bildungsmaßnahmen im Bereich der Deliktprävention können in einem Land, deren öffentliche Sicherheit von kriminellen Jugendbanden gefährdet wird, gar nicht früh genug beginnen“, erklärt Omar. Gleichzeitig setzt EDELAC darauf, besonders benachteiligte Kinder in die Schule



Schule statt Straße! Auch die Schulmahlzeit ist wichtig...

zu bringen. „Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung. Und auch wenn ein Kind mal der Schule fernbleibt, bleiben wir am Ball und versuchen es zurückzuholen!“, ergänzt Guadalupe und erinnert damit an die Grundvision des Projekts: Kinder vor

den Gefahren der Straße zu schützen, sie stark zu machen und das Menschenrecht auf Bildung für alle Kinder des Armenviertels Las Rosas zu verwirklichen. „Dabei ist uns jedes einzelne Kind wichtig. Bevor es unsere Schule abschließt, erarbeiten wir mit ihm einen sogenannten Lebensplan, eine Vision für das künftige Leben, das konkret am Umfeld, den speziellen Kompetenzen und Träumen ansetzt“, konkretisiert der Leiter EDELACs.

Elote finanzierte 2018 gemeinsam mit der *Guatemalagruppe Nürnberg* das Gehalt des Schulsozialarbeiters und beteiligte sich an den Kosten für die tägliche Schulmahlzeit, der Exkursionen und der politischen Bildungsarbeit. Insgesamt 7.100 Euro konnten im vergangenen Jahr an EDELAC überwiesen werden.

**Spenden-Stichwort: EDELAC**

## APROSUVI

Im Jahr 2018 unterstützte Elote die Arbeit des lokalen Projektpartners APROSUVI erneut im Rahmen des Projekts *Wat'ch Sk'o'ol Ix'ix* (Frauengesundheit). Im Zentrum dieses Projektes steht die Weiterbildung traditioneller Maya-Hebammen in neun Gemeinden der abgeschiedenen Mikroregion *Chaquenal* (Landkreis San Mateo Ixtatán) im Department Huehuetanango. Durch die Weiterbildungen wird die Versorgung von Schwangeren, Gebärenden und Neugeborenen in dieser schwer zugänglichen Bergregion, die an der Grenze zu Mexiko liegt, spürbar verbessert.



Gut besuchte Sprechstunde für Mütter und Kinder

Auch die wachsende Zahl an Flüchtlingen, die versuchen aus Mittelamerika über Guatemala und Mexiko in die USA zu gelangen, hat die Arbeit von APROSUVI durch die grenznahe Lage beeinflusst. Gerade Frauen sind als Migrantinnen besonders vulnerabel und nicht selten auch sexueller Gewalt ausgesetzt. APROSUVI konnte für

Flüchtlinge schnelle und unbürokratische medizinische Hilfe leisten. Viele Mitarbeiter\*innen APROSUVI und Menschen aus der Projektregion haben zu Zeiten des internen bewaffneten Konflikts selbst Flucht und Vertreibung erfahren müssen, so dass die aktuellen Flüchtlingsbewegungen die Menschen vor Ort besonders betroffen machen.

Neben den Hilfsmaßnahmen vor Ort war die stärkere Vernetzung mit anderen Organisationen in Guatemala und Mexiko sowie mit übergreifenden Organisationen in Mittelamerika ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit von APROSUVI im Jahr 2018. Damit leistet APROSUVI auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft Guatemalas. Themen des Austauschs waren unter anderem das Eintreten gegen die Kriminalisierung von Flüchtlingen, die Schutzbedürftigkeit weiblicher Flüchtlinge und Frauengesundheit.

**Spenden-Stichwort: APROSUVI**

### Impressum:

**Elote e. V.** | Am Schlosspark 41 | D-94127 Neuburg am Inn  
Tel: 08507 2123 174 | Email: mail@elote.de | <http://www.elote.de>  
Vereinsitz: Neuburg/Inn | VR 200803 (Amtsgericht Passau)  
Vorstand: Alexander Fischer, Hans Leipold, Christian Röss  
V.i.S.d.P. Alexander Fischer  
Aus Liebe zur Umwelt: Gedruckt auf 100%-Recycling-Papier,  
ausgezeichnet mit d. *Blauen Engel*

## Neues aus Guatemala: Der Pakt der Korrupten

Die von der UNO eingerichtete *Internationalen Kommission gegen die Straffreiheit in Guatemala (CICIG)* kann eine lange Liste von Erfolgen aufweisen in ihrem Kampf gegen kriminelle Netzwerke, die die Institutionen des Landes längst unterwandert hatten. Gemeinsam mit der guatemaltekischen Staatsanwaltschaft hat die CICIG der Korruption in Guatemala sehr konsequent den Kampf angesagt und seit 2007 viele, darunter sehr spektakuläre, Korruptionsfälle aufgedeckt. Durch die Arbeit der CICIG kamen auch Verbrechen im Bereich der organisierten Kriminalität und außergerichtliche Hinrichtungen ans Tageslicht.

Im Rundbrief Nr. 16 haben wir darüber berichtet, wie der damalige Präsident Guatemalas, Otto Perez Molina, im Jahr 2015 aufgrund seiner Verstrickungen in den Korruptionsskandal „La Linea“ zum Rücktritt gezwungen war. Perez Molina und anderen ranghohen Politikern wird Zollbetrug, illegale Bereicherung und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung vorgeworfen. Perez Molina sitzt seither in Untersuchungshaft, Mitte August 2016 begann der Prozess gegen ihn und dauert bis heute an.

Die Arbeit der UN-Kommission galt als vorbildlich und war international hoch angesehen. Guatemala, eines der korruptesten Länder in Lateinamerika, wurde gar als neues Vorzeigeland im Kampf gegen die Korruption bezeichnet.

### Doch damit scheint nun Schluss zu sein. Was ist geschehen?

Jimmy Morales, der Nachfolger von Perez Molina im Präsidentenamt, war selbst ins Visier der Anti-Korruptionsmission geraten (siehe Rundbrief Nr. 17). Morales, der bei den Wahlen von 2015 noch mit dem Slogan *Weder korrupt noch ein Dieb* angetreten war, wird illegale Wahlkampffinanzierung vorgeworfen. Insgesamt bis zu 800.000 US-Dollar soll er nicht offengelegt haben. Morales wird politische Nähe zu Militärs und Eliten des Landes nachgesagt. Die CICIG ermittelt seit Mitte 2016 auch in einem Fall der Steuerhinterziehung und Geldwäsche, in dem der Bruder und ein Sohn des Präsidenten verwickelt sein sollen.

Die CICIG-Ermittler haben in Guatemala „die Wurzeln der Korruption aufgedeckt“ und seien dem Präsidenten Morales, seinen Familienmitgliedern und dahinterstehenden Netzwerken zu nahegekommen, kommentiert der in Guatemala lebende deutsche Menschenrechtsanwalt Michael Mörth in der taz (08.01.2019).

So ist es zu erklären, dass Guatemalas Regierungschef alles versucht um die Anti-Korruptionsbehörde loszuwerden, seit die CICIG beim Obersten Gerichtshof Guatemalas einen Antrag gestellt hat um die Immunität des Präsidenten aufzuheben und gegen ihn ermitteln zu können. Morales hat so im August 2017 die Ausweisung des aus Kolumbien stammenden Chef-Ermittlers der CICIG Iván Velásquez angewiesen, diese wurde vom guatemaltekischen Verfassungsgericht jedoch als verfassungswidrig erklärt und damit noch verhindert. Groß angelegte Demonstrationen der Bevölkerung, die der ausufernden Korruption müde geworden ist, stärkten den Rücken der CICIG und forderten, wie zwei Jahre zuvor, erneut den Rücktritt eines Staatsoberhauptes.

Zu dieser Zeit versuchten Jimmy Morales und sein Umfeld aus korrupten Politikern und Unternehmen, die in Guatemala als „Pakt der Korrupten“ bezeichnet werden, im Verborgenen die Arbeit der CICIG in Guatemala und den USA (dem Hauptfinanzier der CICIG) zu diskreditieren. Das guatemaltekische Nachrichtenmagazin *nómada* hat die Aktivitäten einer „Anti-CICIG-Lobby“ und Zahlungen in Millionenhöhe für Lobbyarbeit an die renommierte und bis ins Weiße Haus vernetzte US-Anwaltskanzlei und Lobbyfirma *Barnes and Thornburg* nachgewiesen. Auf Unterstützung aus den USA für die CICIG und deren Chef-Ermittler Velásquez wartete man in der Folge vergebens.

Weiter unter akuter Bedrängnis der Ermittler warf Präsident Morales am 31.08.2018 der CICIG „juristischen Terror“ vor und erklärte das im September 2019 endende Mandat der CICIG nicht verlängern zu wollen. Drei Tage später sprach er mit Verweis auf die *innere Ordnung und Sicherheit* ein Einreiseverbot für Chef-Ermittler Velásquez aus. Die EU, Deutschland, eine Reihe weiterer europäischer Länder und Kanada verurteilten daraufhin in einer gemeinsamen Erklärung das Vorgehen Guatemalas gegen die CICIG.

Unter Anwesenheit von Vertretern des Militärs wurde das Ende des CICIG-Mandats öffentlich verkündet, was breite Teile der Zivilgesellschaft als Einschüchterung gegen ihre umfangreiche Unterstützung der CICIG beurteilten. Jedenfalls, so wertet *Brot für die Welt* das militärische Säbelrasseln in einem Blogbeitrag (6.9.2018), erinnere die öffentliche Demonstration der Einheit zwischen Regierung und Militär viele Guatemalteken an die schmerzlichen Erfahrungen aus der Zeit des bewaffneten internen Konflikts und des Staatsterrors, dem 200.000 Menschen zum Opfer fielen. Ebenso ließ Morales das CICIG-Gebäude vom Militär umstellen. Bereits Wochen vorher hatte die nationale Polizei rund die Hälfte der Sicherheitskräfte, die zum Schutz der CICIG und seiner Mitarbeiter abgestellt waren, abgezogen.



*Straffreiheit beenden! (Graffiti in Guatemala-Stadt)*

Indessen erhielten Iván Velásquez und die ehemalige Generalstaatsanwältin Thelma Aldana am 23.11.2018 den *Right Livelihood Award* („Alternativer Nobelpreis“) für die „innovative Bewältigung der Aufgabe, Fälle des Machtmissbrauchs sichtbar zu machen, Korruption zu bekämpfen und den Guatemalte\*innen das Vertrauen in die öffentlichen Institutionen wieder zu geben.“ Gemeinsam hatten sie bis dahin 60 kriminelle Strukturen aufgedeckt, über 300 Verurteilungen erwirkt und 34 Gesetzesreformen auf den Weg gebracht und damit zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit im mittelamerikanischen Land umfangreich beigetragen.

In der Folge entzog Morales im Dezember elf ranghohen Mitgliedern der CICIG die Akkreditierung und hob deren Immunität auf. Das Verfassungsgericht legte Widerspruch ein und forderte die Regierung auf, den betroffenen Mitarbeitern Aufenthaltsgenehmigungen auszustellen. Dennoch waren diese Mitarbeiter am 21.12. gezwungen, das Land zu verlassen. CICIG-Sprecher Matias Ponce sprach infolge der Ausweisung von einem Angriff auf die Funktionsfähigkeit der CICIG. Die leitenden Ermittler seien ihm zufolge in den laufenden Prozessen kaum zu ersetzen. Dazu gehört der Prozess gegen Ex-Präsident Perez Molina im Korruptionsfall „La Linea“ ebenso wie die Anklagen gegen den Bruder und Sohn des amtierenden Präsidenten. Morales selbst droht bei Aufhebung seiner Immunität der Prozess wegen der Annahme illegaler Wahlkampfspenden, seiner Partei FCN-Nación droht aufgrund eines laufenden Prozesses der Ausschluss bei den Präsidentschaftswahlen im Juni 2019.

Am 07. Januar 2019 teilte Guatemalas Außenministerin Sandra Jovel schließlich dem UN-Generalsekretär António Guterres mit, dass Guatemala das Mandat der CICIG beende und forderte ihn gleichzeitig auf, das Abkommen zwischen der UN und Guatemala binnen 24 Stunden aufzukündigen. UN-Generalsekretär Guterres ermahnte Guatemalas Regierung daraufhin und verwies auf die Vereinbarungen des bis 3. September 2019 gültigen Mandats. Guterres forderte Guatemala auf, seinen rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und auch für die Sicherheit der CICIG-Mitarbeiter zu sorgen. Tags darauf mussten jedoch alle verbliebenen Mitarbeiter der Kommission aus Sicherheitsgründen das Land verlassen.

Die Regierung Guatemalas sieht das Abkommen weiterhin als gekündigt an. Sämtliche Sicherheitsgarantien sowie die Immunität der CICIG-Mitarbeiter wurden aufgehoben. Dass das Verfassungsgericht diesen Beschluss als ungültig erklärt hat, wird von der Regierung Guatemalas konsequent ignoriert. Stattdessen strengen der Regierung nahestehende und vom Kongress finanzierte Organisationen Gerichtsverfahren gegen drei Verfassungsrichter an, die sich mit ihren Urteilen gegen die Interessen der Regierung gestellt hatten. Der Kampf für die eigene Straffreiheit von Präsident Morales und seinem Umfeld geht in die nächste Runde.

Verfassungsrichterin Yassmín Barrios kritisiert die vorsätzliche Schwächung der unabhängigen Justiz, die *fijate* (Nr.672, 23.1.2019) spricht von einem Versuch, „die verfassungsrechtliche Ordnung auszuhebeln“.

Ohne internationale Unterstützung dürfte es für die Judikative, die Staatsanwaltschaft, engagierte Organisationen und die Zivilgesellschaft schwer sein, wirkungsvoll gegen Korruption und Straffreiheit in Guatemala vorzugehen.

Quellen: *brot für die welt*, *taz*, *weltsichten*, *fijate*, *nómada.gt*

## Neues von Elote e. V.

### Kleiner Finanz- und Tätigkeitsbericht 2018

**Spenden:** 2018 gingen bei Elote Spenden in Höhe von € 55.065,42 für unsere Partnerprojekte in Guatemala ein. Knapp die Hälfte waren Beiträge unserer Paten & Projektpaten (46%).

**Zuschüsse und Kooperationen:** *Apoyo para Guatemala e.V.* (Fürstentfeldbruck) unterstützte die FNE-Fachschule für Ländliche Entwicklung mit € 4.000. Die *Guatemalagruppe Nürnberg e.V.* beteiligte sich an der gemeinsamen Finanzierung des Schulprojekts der *Escuela de la Calle* mit € 3.600. Der in Kooperation mit der *aktion hoffnung* durchgeführte Secondhand-Faschingsbasar brachte einen Reinerlös von € 800, der an die FNE weitergeleitet wurde.

**Projektförderung:** Die Fachschule für Ländliche Entwicklung der Fundación Nueva Esperanza (FNE) konnte 2018 mit € 44.174, das Schulprojekt und die Familiensozialarbeit von EDELAC mit € 7.170 und die Gesundheitsprojekte von APROSUVI mit € 4.835 gefördert werden (Gesamtförderung: € 56.179). Unter Berücksichtigung der in Deutschland angefallenen Bankgebühren für Auslandsüberweisungen (€ 279) haben wir 99,5% Ihrer Spende an die Projekte in Guatemala weitergeleitet.

Die **Verwaltungskosten** in Deutschland (Versicherungen, Reisekosten, Werbung, Porto etc.) konnten wie immer komplett durch Mitgliedsbeiträge (€ 1.377,00), durch Aufwandsverzicht, Spenden und Rückspenden der Vereinsmitglieder gedeckt werden. Unsere Spender finanzieren damit keine Verwaltungskosten in Deutschland! Und dabei soll es auch bleiben!

Zum 31.12.2018 verfügte Elote über ein **Vermögen** i. H. v. € 16.231,26, das für die Förderung der Projekte ab Januar 2019 eingesetzt wird.

**Bildungsarbeit:** Gemeinsam mit Andrea Gerung (Eine Welt-Station Landshut) führte Alexander Fischer **zwei KonsumKritische Stadtführungen** in Passau durch. Am 25.06. nahmen Gastschüler des Gymnasiums Leopoldinum und am 26.10. – in Kooperation mit dem Nachhaltigkeits-AK der Uni und dem Landratsamt Passau – Studierende der Passauer Uni teil. // Am 21.11. entführte Alexander Fischer alle Schüler\*innen der Mittelschule Roththalmünster in einem **Vortrag** nach Guatemala, berichtete über das Land, seine Herausforderungen und über die Projekte, die die Schule seit 15 Jahren unterstützt. Herzlichen Dank für die treue Unterstützung!

**Sonstige Neuigkeiten:** Wir haben unsere **Website** komplett neu und noch informativer gestaltet und unsere **Satzung** klarer an den globalen *Zielen der Nachhaltigen Entwicklung* ausgerichtet. [www.elote.de](http://www.elote.de) - einfach mal vorbeischauchen! // Unser neuer **Vereinssitz** ist seit dem 29.06.2018 Neuburg am Inn (vormals: Eichstätt). // Die Teilnahme am **Amazon-Partnerprogramm** haben wir endgültig beendet. Wir waren uns einig, dass das Geschäftsmodell des Versandriesen (sein Umgang mit Mitarbeiter\*innen, Folgen für den stationären Handel, ökologisch kritische Vernichtung von Retouren, Steuervermeidung etc.) nicht vereinbar ist mit unserem Ziel nachhaltige Entwicklung zu fördern.

## Guatemala & Co.

### >> Buchtipp:

**Reinhardt, Dirk: Train Kids.** Zu fünft brechen sie auf: Die Jugendlichen haben ein gemeinsames Ziel - es über die Grenze in die USA zu schaffen. Vor ihnen liegen mehr als 2.500 Kilometer durch ganz Mexiko, die sie als blinde Passagiere auf Güterzügen zurücklegen. Doch nicht nur Hunger und Durst, Hitze und Kälte sind ihre Gegner. Auf den Zügen herrschen eigene Gesetze und unterwegs lauern zahlreiche Gefahren: Unfälle, Banditen, korrupte Polizisten, Drogenhändler und Menschenschmuggler. // Ein spannender Jugendroman, der aktueller nicht sein könnte: Rund 50.000 Minderjährige verlassen Jahr für Jahr Mittelamerika, um im Norden des Kontinents ihr Glück zu suchen. Ein authentischer, gleichwohl erschreckender Roman, für den der Autor wochenlang direkt vor Ort recherchiert hat. // Carlsen, 368 S., 7,99 € (Taschenbuch)

### >> Im Netz:

**Neue Züricher Zeitung: Guatemala erwägt Amnestie bei Menschenrechtsverbrechen** (01.03.2019) // In Guatemala sorgt ein Gesetzesvorschlag für Aufruhr. Wird er angenommen, so wird Personen Amnestie gewährt, die im Bürgerkrieg schwere

Verbrechen verübt haben. // <https://www.nzz.ch/international/guatemala-erwaegt-amnestie-bei-menschenrechtsverbrechen-ld.1463389>

**Süddeutsche Zeitung: Ex-Soldat zu 5160 Jahren Haft verurteilt** (22.11.2018) // Massaker von Dos Erres, Guatemala // Suche auf [sz.de](http://sz.de): „5160 Jahren Haft“ oder <https://www.sueddeutsche.de/panorama/guatemala-kaibiles-buergerkrieg-1.4222054>

**Süddeutsche Zeitung: Die Situation in Mittelamerika wird immer schwieriger** (01.11.2018) // Armut, Gewalt und Drogen, Homophobie: Warum so viele Menschen aus Mittelamerika in die USA fliehen. Die Geschichte des homosexuellen Menschenrechtlers Donny Reyes aus Honduras. Suche auf [sz.de](http://sz.de): „Situation in Mittelamerika“ oder <https://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-honduras-armut-1.4191275>

**Neue Züricher Zeitung: Guatemalas Ex-Diktator Ríos Montt im Alter von 91 Jahren gestorben** (01.04.2018) // Nur kurz herrschte Ríos Montt über Guatemala. Aber seine Amtszeit war gezeichnet von unglaublicher Gewalt. <https://www.nzz.ch/international/guatemalas-ex-diktator-rios-montt-im-alter-von-91-jahren-gestorben-ld.1371098>

# Helfen Sie mit!

Werden Sie Mitglied,  
Pate, Projektpate  
oder unterstützen Sie uns  
mit einer Spende!



## Spendenkonto:

Elote e. V.  
IBAN: DE29 4306 0967 8207 4256 00  
BIC: GENO DE M1 GLS  
GLS-Bank

Spenden sind steuerlich absetzbar.  
Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

## Unsere Garantien:

- ✓ **Sie können Ihre Patenschaft jederzeit** zur nächsten Beitragsperiode **beenden!**
- ✓ **Ihre Patenschaft ist steuerlich absetzbar!** Bescheinigungen werden zu Beginn des Folgejahres zugesandt.
- ✓ **Sie finanzieren keine Verwaltungskosten in Deutschland!** Unsere Mitglieder tragen diese in voller Höhe. Lediglich für Überweisungen an die Projekte in Guatemala fallen Bankgebühren in Höhe von rund 1% Ihrer Spende an. Kaum schlagbare 99% Ihrer Spende helfen damit dort, wo sie dringend gebraucht werden!
- ✓ **Hohe Transparenz!** durch fortlaufende Berichte über die Projektfortschritte.

Für weitere Infos besuchen Sie unsere Website  
oder kontaktieren Sie uns!

✓ Ja, ich unterstützte Elote e. V. mit einer:

**Schüler-Patenschaft** bei der Fachschule für Ländliche Entwicklung (Fundación Nueva Esperanza) i. H. v. **€ 30/Monat**

Für:  Mädchen  Jungen  egal, nach Bedarf

Zahlungsweise:  monatlich  jährlich

**Projektpatenschaft** in Höhe von € \_\_\_\_\_

monatlich  ½-jährlich  jährlich

für folgendes Projekt:

**FNE-** Fachschule für Ländliche Entwicklung

**EDELAC** – Arbeit mit Straßenkindern, Schulprojekt

**APROSUVI** – Gesundheitsprojekte, Huehuetenango

**Projekt**, das derzeit am dringendsten Hilfe benötigt

beginnend ab dem \_\_\_\_\_ (Datum)

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Ich/wir richte(n) einen **Dauerauftrag** auf das Elote-Spendenkonto ein.

Ich/wir zahle(n) per **Lastschrift** und **ermächte(n) Elote e.V.** (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE41ZZZ00001020835)

**Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.** Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von Elote e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. // **Hinweis:** Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. // Die Mandatsreferenz teilt Elote e.V. Ihnen bei der ersten Abbuchung mit.

Inhaber: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_

Bank: \_\_\_\_\_

Ich will auf dem Laufenden bleiben und abonniere den kostenlose **Elote-Newsletter** per:  Brief  E-Mail

Transparenz und der Austausch mit Ihnen als Förderer sind uns wichtig. Zum Elote-Newsletter zählen u. a. der jährliche Rundbrief, Spendenaufrufe und Veranstaltungshinweise.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten gemäß der unter [www.elote-ev.de/spenden/patenschaften/](http://www.elote-ev.de/spenden/patenschaften/) abrufbaren **Datenschutzbestimmungen** für die Betreuung der (Projekt-)Patenschaft sowie ggf. für den Newsletter-Versand durch Elote verarbeitet werden. (Auf Anfrage übersenden wir unsere Datenschutzerklärung gerne gesondert. Das Wichtigste vorab: Wir behandeln Ihre Daten vertraulich!)

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_